

Kerstin Haupenthal  
Hauptstraße 12  
55767 Achtelsbach

Verbandsgemeinderat VG Birkenfeld  
Schneewiesenstr. 21  
55765 Birkenfeld

Achtelsbach, 21.11.2019

### **Petition: Kein Ausschluss von Kleinkindern vom warmen Mittagessen**

Sehr geehrter Herr Dr. Alscher, sehr geehrte Ratsmitglieder,

durch meine Unterschriftensammlung wurde mir bewusst, dass ich ein sehr polarisierendes Thema angeschnitten habe. Ich bekam sehr viel positives und durchaus negatives Feedback. Ich habe mit vielen Bürgern gesprochen und viele Eindrücke und Sichtweisen zum Thema Kitas in der Verbandsgemeinde aber auch Kitas in ganz Rheinland-Pfalz erfahren.

Sicherlich möchte ich durch meine Aktion niemanden beleidigen oder persönlich verantwortlich machen. Es geht mir nicht um Schuld oder Unschuld, viel eher darum ein Bewusstsein zu schaffen und ein Thema in den Vordergrund zu stellen, das in meinen Augen zu wenig Beachtung findet.

Primär handelte es sich bei der Unterschriftensammlung um die Teilnahme am warmen Mittagessen in Kitas. Durch viele Gespräche mit Eltern und Mitarbeitern stellte sich jedoch heraus, dass dies nur eines der vielen Probleme darstellt, welche sich durch den momentan bestehenden Personalschlüssel ergeben. Der Alltag der Erzieher in unseren Einrichtungen gestaltet sich seit längerer Zeit immer schwieriger. Sie sollen erziehen, spielen, wickeln, begleiten, fördern und fordern, beim An- und Ausziehen helfen und vieles mehr. Das Hauptaugenmerk sollte jedoch darauf liegen, dass immer mehr Kleinkinder (laut einer Studie des BVKJ sogar 1/3 aller Kleinkinder) defizitär in vielen Bereichen der Entwicklung sind. Einige anzusprechende Ebenen sind hier die emotionale, kognitive und verbale Ebene. Es zeigen sich laut dieser Studie auch vermehrt Fälle von aggressiven Verhaltensauffälligkeiten.

Und ist einem bewusst, dass die soziale-emotionale Entwicklung beispielsweise auch einen Einfluss auf die kognitiven Prozesse wie das Erlernen von Lese- und Schreibkompetenzen schon lange vor Schuleintritt hat (siehe u.a. Lütke/Kallmeyer 2007, S.261), stellt diese Entwicklungsstörung in meinen Augen ein ernstes Problem dar.

Forschungsergebnisse zeigen, dass emotional warm und einfühlsam verlaufende Interaktionen mit kognitivem Wachstum positiv verbunden sind (vgl. u.a. Bornstein 1989; zitiert nach Nagel 2008, S. 103).

Die Realität ist, dass immer öfter beide Elternteile zur vollen Erwerbstätigkeit verpflichtet sind, um ihren Lebensunterhalt auf mittlerem Standard bestreiten zu können. Hieraus ergibt sich in logischer Folge, dass die Kinder eine Kita besuchen und dort in der Regel mehr Zeit mit Erziehungspersonal und anderen Kindern verbringen, als mit der eigenen Familie. Daraus wiederum leitet sich ab, dass die Aufgabe eine sichere und warmherzige Umgebung zu schaffen zu einer der Hauptaufgaben des Erziehungspersonals wird.

Dazu die Hauptaussage von Prof. Gordon Neufeld: „Ohne Bindung keine Bildung“.

Es ist nicht abzustreiten, dass das Bildungsministerium schon Zugeständnisse gemacht hat und eine Betreuungsperson „nur noch“ für 10 Kinder ab 2 Jahren zuständig sein soll. Dies ist jedoch angesichts der Verantwortung und vielfältigen Aufgabe der Betreuungspersonen nicht ausreichend. 3 bis 4 Kinder pro Erzieher empfinde ich persönlich als angemessen. Gerade, wenn man bedenkt, dass in den Kitas der Grundstein für die späteren Bildungsaussichten und die sich daraus herleitenden Berufsaussichten gelegt wird. Dabei sollten die aktuellen Zahlen der PISA-Studie Aufschluss darüber geben, wie es um die Bildung der Kinder in Deutschland bestellt ist.

Ist also ein Kind nicht in der Lage eine feste emotionale Bindung aufzubauen und bekommt es die Chance darauf durch die Politik verwehrt, ist abzusehen, dass sich auch sein schulischer und beruflicher Werdegang darin negativ widerspiegeln werden.

Ich habe mit meiner Unterschriftensammlung Verantwortung übernommen. Und ich bitte Sie dies im Namen der Zukunft unserer Kinder auch zu tun. Es ist mir durchaus bewusst, dass Sie als kommunales Gremium weder am Betreuungsschlüssel des Landes Rheinland-Pfalz, noch an der Zuteilung der öffentlichen Gelder direkt etwas ändern können. Sie können jedoch das tun, wozu Sie sich durch die Annahme Ihrer Ämter verpflichtet haben: Für das Wohlergehen der Bürger ihrer Gemeinden eintreten – die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen und wir müssen alles daran setzen, dass sie eine ausreichende Ausstattung an emotional-sozialer Kompetenz besitzen, um den schwierigen Weg durch Schule und Berufsausbildung optimal zu meistern.

Nutzen Sie ihren politischen Einfluss, um auf Landesebene eine Verbesserung der Bildungsaussichten unserer Kinder zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin Haupenthal